

|  |   |
|--|---|
| <b>Laufendes Protokoll Nr.: 06</b>   | <b>Protokoll vom:</b> 15.06.2023<br><b>Ort:</b> Bürgerhaus am Schlaatz, Schilfhof 28, 14478 Potsdam<br><b>Zeit:</b> 17:30 – 20:30 Uhr |
| <b>Anlass: 05. Sitzung des Potsdamer Beteiligungsrates 2023</b>  |   |
| <b>Anwesende:</b><br><u>Bürger/innen:</u><br>Dr. Sabine Albrecht<br>Andrey Babeyko<br>Daniel Frieß<br>Freda von Heyden-Hendricks<br>Dr. Antje Jordan<br>Prof. Dr. Heinz Kleger<br>Antje Knorr<br>Günter zur Nieden<br>Kay Oberstädt<br>Anke Samuelson<br>Franziska Wilke<br><br><u>Verwaltung:</u><br>Nadine Neidel<br><br><u>SVV:</u><br>Uwe Fröhlich<br><br><u>Gäste:</u><br>André Mazloumian, LHP, WerkStadt für Beteiligung (WfB)<br>Thomas Geisler, mitMachen e. V., WerkStadt für Beteiligung (WfB)<br>Andre Schwarz, LHP, Bereich Stadterneuerung<br>Heike Roth, LHP, PlanLabor<br><br><u>Moderation:</u> Nicolas Bach (nexus Institut) |   |
| <b>Abwesende</b> (e = entschuldigt):<br>Dr. Reinhart Binder (e), Stefanie Buhr (e), Nico Marquardt, Nadine(e), Frauke Neumann (e), Julius Stahlberg (e)  |   |
| <b>TOP</b><br>1. Kennenlernen des Schlaatz und des PlanLabors<br>2. Begrüßung, TOPS<br>3. Austausch mit Frau Roth und Herrn Schwarz<br>4. Gruppenarbeit zur möglichen zukünftigen Beteiligung im Schlaatz<br>5. Aktuelles – Bericht aus den AGs und von anderen Aktivitäten  |   |
| <b>Anhänge</b><br>a. Plakate aus der Gruppenarbeit zum Schlaatz<br>b. Prozessmonitor   |   |

## **1 Kennenlernen des Schlaatz und des PlanLabors**

Als vorgelagerter Programmpunkt zur regulären Sitzung des Beteiligungsrats (BR) fand ein kurzer Spaziergang durch den Schlaatz und eine kurze Vorstellung des PlanLabors statt. Andre Schwarz berichtete über die verschiedenen Beteiligungsaktivitäten, die bereits seit 2017 im Schlaatz zur Erstellung des Masterplans stattfanden. Anschließend stellte Heike Roth das PlanLabor vor, dass Teil der aufsuchenden Beteiligung im Schlaatz ist und allen Anwohner:innen die Möglichkeit bietet, Informationen über den Entwicklungsprozess zu erhalten und eigene Ideen einzubringen. Die dezentrale Auslage des Bebauungsplans, für die sich der BR einsetzt, soll im PlanLabor stattfinden.

Das PlanLabor ist ein Pilotprojekt für die mobile, aufsuchende Beteiligung in Potsdam, die vom Beteiligungsrat unterstützt und gefördert wurde.

## **2 Begrüßung; TOPs**

Herr Bach eröffnet die Sitzung des Beteiligungsrates und begrüßt alle anwesenden Mitglieder und Gäste und stellt die Tagesordnung vor. Da die Mitglieder zuerst Interesse am Austausch mit Herrn Schwarz und Frau Roth zu allgemeinen Informationen zum Schlaatz und dem Masterplan 2030 haben, wird dieser Punkt vorgezogen und die Gruppenarbeit in den zweiten Teil der Sitzung verschoben.

## **3 Austausch mit Heike Roth und Andre Schwarz**

Der Austausch begann mit kurzen Statements von Frau Roth und Herrn Schwarz zum Schlaatz. Anschließend beantworteten Sie die Fragen der Mitglieder des BR.

| <b>Fragen und Anmerkungen der BR-Mitglieder</b>   | <b>Antworten von Frau Roth und Herrn Schwarz</b>  |
|---|---|
| Oftmals werden neue Ideen ja eher mit Skepsis aufgenommen. Wie werden die geplanten Neuerungen von den Bewohner:innen des Schlaatz aufgenommen? | Der Schlaatz ist ein prekärer Stadt und das wissen die Anwohner:innen auch. Es ist insbesondere die Generation des Erstbezugs, die den Wandel mitbekommt. Sie stellt meistens die Frage, wer denn die neuen Bewohner:innen sein werden, die zukünftig im Schlaatz leben sollen. Die Befürchtung ist da, dass ein einfaches Mehr an Bewohner:innen zu einem Mehr an Problemen, wie Müll, fehlenden Kita- und Schulplätze etc. führt. Grundsätzlich ist aber eine Offenheit für Veränderungen da. |
| Wie viele Wohnungen sollen geschaffen werden und an welcher Stelle?   | Es entstehen überall im Gebiet neue Wohnung, weil die Nachbarschaften neu strukturiert werden und dabei kleinteiliger werden sollen. Die bestehenden Gebäude sollen durch Anbauten barrierefrei werden.   |
| Der Schlaatz war ursprünglich für 13.000 Personen geplant. Derzeit leben dort 9.000 Personen. Er hat mit 30 Prozent einen vergleichsweise       |   |

|   |   |
|---|---|
| <p>hohen Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte.</p>   |   |
| <p>Es sind im Schlaatz unterschiedliche Vorhaben geplant. Was ist vorgesehen?</p>                                     | <p>Es gibt Aufstockungen und neue Eckbauten in Baulücken, die an den Bestand anschließen. In diese Eckbauten werden Fahrstühle integriert, durch die auch bereits vorhandene Häuser ohne Fahrstuhl barrierefrei gemacht werden können.</p> <p>Des Weiteren gibt es die Mobility-Hubs als Erschließungssystem, in denen Stellplätze, Sharingangebote, Gewerbe, Büros, Ärzte und weitere Infrastruktureinrichtungen wie Kitas zentral angeboten werden. Die eigentliche Erschließung erfolgt zukünftig über zwei ringförmige Straßen im Westen und Süden des Schlaatz. Die anderen Straßen werden verkehrsberuhigt oder autofrei. Dadurch werden die bereits bestehenden Höfe auch auf den aktuellen Straßenraum erweitert. Durch die Verschiebung des Verkehrs werden so neue Räume für die Nutzung durch Bewohner:innen, wie z. B. Spielplätze geschaffen werden.</p> |
| <p>Hinter den Mobility-Hubs verbirgt sich ja ein recht komplexes Konzept. Wie werden sie angenommen?</p>              | <p>Das Konzept wurde auf verschiedenen Veranstaltungen durch unterschiedliche Personen vorgestellt. Die Befürchtung der Anwohner:innen ist eher, dass ein neues Haus vor dem eigenen entsteht. Derzeit ist die Parkplatz-Situation teilweise sehr angespannt, da viele Lieferwagen im Schlaatz über Nacht stehen, da die Firmen den Mitarbeiter:innen die Wagen mitgeben und sich dadurch nicht mehr um die Stellplätze für die Nacht kümmern müssen. Dies könnte durch die Mobility-Hubs geändert werden, da die Stellplätze dort gemietet werden müssen. Dadurch hat aber auch jede:r Autobesitzer:in einen garantierten, eigenen Stellplatz.</p>   |
| <p>Wenn es heißt, dass im Schlaatz größere Wohnungen geschaffen werden sollen. Wie groß sind die Wohnung derzeit?</p> | <p>Es sind zum Großteil Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen. An einigen Stellen im Schlaatz wurde bereits nachverdichtet, indem Zimmer geteilt wurden, sodass mehr Drei- und Vierzimmer-Wohnungen entstanden. Aktuell sind 50 Prozent der Haushalte im Schlaatz Single-Haushalte. Es gibt derzeit nur zehn Vierzimmer-Wohnungen und fünf Fünzimmer-Wohnungen. Für Familien mit mehreren Kindern ist es deshalb schwer im Schlaatz wohnen zu bleiben. Der Schlaatz wird damit zu einem „Transitstadtteil“, in dem die Menschen nicht lange leben bleiben.</p>   |

|   |  |
|---|--|
|   | Dem soll durch die Schaffung von mehr größeren Wohnungen entgegengewirkt werden.   |
| Wie ist der Zeithorizont für die Umsetzung?   | Die Planung lässt sich bis 2030 in der aktuellen Form nicht finanzieren und umsetzen. Die aktuelle Perspektive ist, dass in den kommenden 10 Jahren nicht viel neu gebaut wird, sondern die bauvorbereitenden Maßnahmen und Planungen erfolgen. Mit der Umsetzung des aktuellen Masterplans ist bis 2040 / 2050 zu rechnen.  |
| Anfänglich war die Beteiligung an der Erstellung des Masterplans eher schleppend. Hat sich durch die Maßnahmen daran etwas geändert?                | Es ist schwer, diese Zahlen zu erheben. In der Online-Beteiligung ist es vergleichsweise einfach die Zahl der Beteiligten zu erfassen. Zu den angebotenen Dialogrunden sind mit der Zeit mehr Anwohner:innen gekommen. Der Anfang war durch Corona etwas schleppend. Es war schön zu sehen, dass die Menschen trotz Corona wiedergekommen sind.<br><br>In das PlanLabor kommen wöchentlich zwischen 40 und 90 Personen.  |
| Gab es Beispiele dafür, dass eine von den Bürger:innen vorgeschlagene Idee oder Anmerkung in den Masterplan aufgenommen wurde?                      | Die Anmerkungen der Bürger:innen sind in den drei Veranstaltungen zum Masterplan aufgenommen und in seine weitere Ausarbeitung eingeflossen. So war ursprünglich eine Bebauung der Höfe vorgesehen. Diese wurde aufgrund der Anmerkungen der Anwohner:innen zurückgenommen.  |
| Wie kann die Identifikation im und mit dem Stadtteil gestärkt werden? Wie können sich die Bürger:innen hierfür einbringen?                          | Wir sind derzeit noch nicht bei der Architektur. Bei dem aktuellen Stand der Planung kommt insbesondere den Nachbarschaftsbändern, die als Orte der Begegnung innerhalb des Schlaatz gedacht sind, eine wichtige Rolle zu.<br><br>Es ist auch angedacht die Giebelbroschen weiter fortzuführen.<br><br>Nicht zuletzt stellt auch der Container (PlanLabor) im Schlaatz einen Identifikationspunkt dar.<br><br>Die Frage der eigentlichen Gestaltung tritt später in den Vordergrund.<br><br>Laut den Bewohner:innen des Schlaatz ist es insbesondere das viele Grün, das den Schlaatz ausmacht und damit auch eine Quelle der Identifikation ist, die unbedingt erhalten bleiben muss. |
| Der Masterplan gibt nur die grobe Linie für die weitere Entwicklung des Schlaatz vor. Er ist nicht das Ende der Beteiligung im Schlaatz sondern der |  |

|   |  |
|---|--|
| <p>Beginn weiterer Beteiligungsschritte für die konkrete Neugestaltung des Schlaatz.</p> <p>Das Sportforum ist ein weiteres großes Bauprojekt, dass Einfluss auf den Schlaatz haben wird. Baubeginn dafür soll 2026 sein.</p> |  |
| <p>Wer setzt Maßnahmen um? Ist es ProPotsdam, Genossenschaften oder auch private Unternehmen?</p>   | <p>Der Schlaatz wird gemeinsam mit den Eigentümern Vonovia, denen ca. 10 Prozent gehören, mit der ProPotsdam (ca. 50 Prozent) und verschiedenen Genossenschaft, denen die restlichen ca. 40 Prozent gehören, entwickelt. Mit den Genossenschaften sind Kooperationsvereinbarungen geschlossen worden, die auch die Finanzierung sicherstellen.</p> <p>Die ProPotsdam muss noch ca. 2.500 Wohnungen im Schlaatz sanieren. Dies wird, wo möglich, mit den baulichen Maßnahmen für die Neubauten kombiniert.</p> <p>Die Stadt Potsdam ist für die baulichen Maßnahmen im öffentlichen Raum zuständig.</p> <p>Für die Umsetzung der baulichen Maßnahmen müssen teilweise noch Grundstücke getauscht werden, da die Grundstücksgrenzen nicht immer mit den vorgesehenen Neubauten vereinbar sind.</p> |
| <p>Gibt es für die Weiterentwicklung des Schlaatz noch ein Leitbild oder Motto, außer Schlaatz 2030? Zum Beispiel klimafreundlicher Schlaatz oder Ähnliches.</p>  | <p>Ein feststehendes Motto gibt es nicht, sondern ein offenes Motto: Wir machen Schlaatz. Das Motto kann ergänzt werden, wie zum Beispiel „Wir machen Schlaatz grün“ oder Weiteres.</p>  |
| <p>Auf dem Masterplan hat die Nuthe einen anderen Lauf als auf dem aktuellen Plan. Soll der Lauf geändert werden?</p>   | <p>Derzeit gibt es Probleme mit der Fließgeschwindigkeit und der Wassermenge der Nuthe. Deshalb hat das Land Brandenburg beschlossen die Nuthe von Potsdam bis Jüterbog zu renaturieren. Das hat aber nichts mit dem Prozess am Schlaatz zu tun. Da Potsdam mit der Einleitung von zum Beispiel Regenwasser auch Einfluss auf den Lauf der Nuthe nimmt, soll in der Weiterentwicklung des Schlaatz auch darüber nachgedacht werden, wie er mit dem entstehenden Naturschutzgebiet interagiert. Es wird ein gesondertes Verfahren geben, in dem überlegt wird, wie die technischen Fragen mit dem Naturschutz zusammenkommen können.</p>  |
| <p>Es ist wichtig, dass das Naturschutzgebiet der Nuthe nicht durch eine Brücke überquert wird, wie</p>   |  |

|  |  |
|--|--|
| <p>es derzeit noch im Masterplan der Fall ist. Die Planungen dafür fangen ab 2028 an.</p>  |  |
| <p>Was passiert mit aktuellen Ideen für die Weiterentwicklung des Schlaatz, die zum Beispiel im PlanLabor eingereicht werden? Gibt es ein Verfahren, wie damit umgegangen wird, um sicherzustellen, dass die Motivation zur Teilhabe bestehen bleibt?</p>                                | <p>Die Ideen werden online mit adhocracy+ dokumentiert. Die Anregungen werden von den jeweils zuständigen Stellen kommentiert (<a href="https://adhocracy.plus/embed/projects/planlabor-schlaatz/">https://adhocracy.plus/embed/projects/planlabor-schlaatz/</a>). Es dauert manchmal ein wenig länger bis die Antworten vorliegen. Die Personen, die Ideen einreichen, können dort nachschauen, wie mit ihren Ideen umgegangen.</p> <p>Zusätzlich wurde ein Heft erstellt, in dem die häufigsten Fragen und Antworten aus dem Masterplanverfahren zusammengestellt sind. Das Heft erscheint gerade in zweiter Auflage und ist um weitere Fragen ergänzt worden.</p> <p>Die Beteiligung wird derzeit möglichst an konkrete Projekte wie zum Beispiel die Gestaltung eines Spielplatzes angebunden, damit für die Teilnehmenden in der Umsetzung sichtbar wird, welche Effekte ihre Ideen haben.</p> <p>Es soll eine Interessenvertretung für den Schlaatz eingerichtet werden, damit engagierte Anwohner:innen die Möglichkeit erhalten, sich für ihre Anliegen Gehör zu verschaffen und in den relevanten Gremien der Landeshauptstadt vertreten zu sein.</p> |
| <p>Ist die Schaffung einer Interessenvertretung eine Idee der Bürger:innen?</p>  | <p>Die Idee ist bereits im Partizipationskonzept für den Schlaatz verankert, das von der SVV verabschiedet wurde. Dementsprechend ist die Schaffung des Gremiums ein konkreter Auftrag.</p>  |
| <p>Es gibt bereits einen Stadtteilrat für den Schlaatz. Es sollte aufgepasst werden, dass nicht zu viele Gremien kreiert werden.</p>   | <p>Der Stadtteilrat ist die politische Vertretung, ähnlich wie die Ortsbeiräte.</p>  |
| <p>Der Stadtteilrat ist aus den Akteur:innen im Schlaatz zusammengesetzt, die vor Ort aktiv tätig sind. Warum soll noch ein weiteres Gremium eingeführt werden? Auch wenn es nachvollziehbar ist, dass es bei diesen riesigen Baumaßnahme eine weitere Beteiligungsschleife braucht.</p> | <p>Das Gremium soll insbesondere eine Vertretung für aktive Anwohner:innen sein und ermöglichen, auch gezielt zu einzelnen ggf. kleinteiligen Themen aktiv werden.</p>   |
| <p>Der Stadtteilrat macht im Wesentlichen Gemeinwesenarbeit (pädagogische Arbeit, Nachbarschaftsarbeit etc.) vor</p>   |  |

|  |  |
|--|--|
| <p>Ort. Dort sind Hauptamtliche vertreten, die aber nicht unbedingt im Schlaatz wohnen. Sie sind für den Stadtteil sehr wichtig, bilden aber hauptsächlich die politische und Trägerlandschaft ab und nicht unbedingt die Anwohner:innen. Aufgrund der großen Diversität der Einwohnerschaft des Schlaatz ist es wichtig, solch ein Gremium zu etablieren, um die Interessen vor Ort einbinden zu können.</p> <p>Die Interessenvertretung soll sich einmal im Monat treffen. Derzeit wird überlegt, welche Ressourcen und Unterstützungen das Gremium braucht, um sinnvoll arbeiten zu können.</p> |  |
| <p>Wie groß ist die Fluktuation der Anwohner:innen im Schlaatz? Das hat ja auch einen Effekt auf die Identifikation mit dem Gebiet.</p>  | <p>Es gibt dazu keine aktuellen Zahlen. Sie lag in der Vergangenheit bei ca. 10 Prozent. Das bedeutet, dass nach zehn Jahren theoretisch alle Bewohner:innen ausgetauscht wären. Das hat sich allerdings bei dem aktuellen Wohnungsmangel verändert, da es keinen alternativen Wohnraum gibt, den diejenigen beziehen könnten, die weg wollen. Wenn jemand wegzieht, dann in der Regel ganz weg aus Potsdam.</p> <p>Derzeit gibt es keinen Leerstand im Schlaatz. Eventuell wollen manche Einwohner:innen wegziehen, können es aber nicht.</p> |
| <p>Wie hält man die Menschen in der Beteiligung, wenn erst 2040 oder 2050 bauliche Veränderungen erfolgen? Das heißt, dass die aktuellen Bewohner:innen davon nichts mitbekommen werden.</p>   | <p>Derzeit wird der Baubauungsplan erstellt, damit überhaupt größere Gebäude entstehen können. Das dauert bis 2025. Parallel dazu wird das Mobilitätskonzept erstellt werden.</p> <p>Es wird dieses Jahr damit begonnen, das Sportforum zu bauen. Grünflächen, Spielplätze und ein Skater-Areal sollen im nächsten Jahr errichtet bzw. überarbeitet werden. Auch die Grundschulen sollen in den kommenden Jahren saniert werden. Es wird also auch in der näheren Zukunft Veränderungen geben.</p>   |
| <p>Für die Beteiligung ist es wichtig, dass die Anwohner:innen sich noch einbringen können, wenn die Planungen und die baulichen Maßnahmen konkret werden. Das darf im Planungsprozess nicht vergessen werden.</p>   |  |

|   |   |
|---|---|
| Im Schlaatz leben viele Menschen mit Migrationsgeschichte, die kein oder nur wenig Deutsch sprechen. In welcher Sprache finden die Beteiligungsformate statt? | Das ist eine sehr komplizierte Frage, da Übersetzungen sehr ressourcenintensiv sind und deshalb meistens nicht umgesetzt werden können. |
|---|---|

#### **4 Gruppenarbeit zur möglichen zukünftigen Bürgerbeteiligung im Schlaatz**

Im zweiten Teil der Sitzung fand eine Gruppenarbeit zu Möglichkeiten der zukünftigen Bürgerbeteiligung im Schlaatz statt. Dafür teilte sich der BR in zwei Arbeitsgruppen auf. Eine Gruppe wurde von Herrn Schwarz begleitet, die andere von Frau Roth.

Als Einführung in das Thema berichtet Thomas Geisler von der Akteurskonferenz zum Schlaatz, die am 14.06.2023 stattfand und in der unter anderem über die stattgefundene Bürgerbeteiligung berichtet und Verbesserungsmöglichkeiten benannt wurden. Zuvor macht Thomas Geisler noch einmal deutlich, dass Vorhabenträgerin im Schlaatz die Eigentümer wie zum Beispiel ProPotsdam sind, die frei darüber entscheiden können, ob sie die Anwohner:innen bei der Weiterentwicklung beteiligen möchte oder nicht. Für den Schlaatz haben sie sich für eine Beteiligung entschieden.

An der Konferenz haben auch Organisationen der Gemeinwesenarbeit teilgenommen, die zum Beispiel die Nachbarschaftsarbeit vor Ort gestalten und leisten. Als dritte Gruppe nahmen die beratenden Organisationen, wie zum Beispiel die WerkStadt für Beteiligung an der Konferenz teil. Sie stehen dem Prozess beratend und unterstützend zur Seite. Zentrale Aussagen aus der Konferenz sind:

- Es ist wichtig, sich die verschiedenen Communities im Schlaatz anzuschauen. Neben Deutsch sind im Schlaatz Vietnamesisch, Arabisch, Russisch, Ukrainisch und Türkisch die am meisten gesprochenen Sprachen. Diese Sprachen sollten in den Prozessen und Publikationen möglichst berücksichtigt werden. Diese Situation ist bereits bekannt, scheitert derzeit jedoch an mangelnden Ressourcen. Eine Möglichkeit, um mit der aktuellen Situation umzugehen, ist die Nutzung von Sprachmittler:innen, die aus den verschiedenen Communities kommen und einen Teil der Übersetzungsarbeit übernehmen können. Sie arbeiten ehrenamtlich.
- Neben den Fremdsprachen ist auch im Deutschen auf leichte Sprache zu achten.
- Ein klares Erwartungsmanagement ist wichtig. Dabei geht es insbesondere darum, dass die Teilnehmenden eines Beteiligungsprozesses wissen, was mit ihrem Fragen passiert und wann sie eine Antwort erhalten. Diese Information muss allgemein zugänglich, leicht verständlich und bekannt sein.
- Es muss geklärt werden, welches Beteiligungsverständnis die einzelnen involvierten Akteur:innen haben.

Folgende Ideen wurden von den beiden Kleingruppen erarbeitet:

Gruppe 1:

- Aufhänger für die Ideen war die kulturelle Vielfalt im Schlaatz und die Frage, wie man die Anwohner:innen besser einbinden kann.
- Single-Walks: Da Single-Haushalte die Hälfte der Haushalt im Schlaatz ausmachen, sollen Rundgänge angeboten werden, die sich gezielt auf diese Zielgruppe beziehen.



- Gemeinsame Putzaktionen: Es wird regelmäßig bemängelt, dass es so dreckig im Schlaatz sei. Deshalb sollten gemeinsame Aufräumaktionen gestartet werden, die dauerhaft verstetigt werden können. Die notwendigen (Putz-)Materialien sollten gestellt werden. Hier könnten auch die Schulen vor Ort eingebunden werden.
- Wettbewerb um das sauberste Haus im Schlaatz: Einen Wettbewerb ausrufen, bei dem das sauberste Haus einen Preis erhält.
- Verschiedensprachige Phrasen auf den Treppenabsätzen: Da in den Häusern viele verschiedene Sprachgruppen zusammenleben, die sich oftmals nicht verstehen, könnten auf jedem Treppenabsatz immer ein gleicher Satz (z. B. Ich heiße...) in verschiedenen Sprachen aufgeschrieben werden, sodass die Anwohner:innen diese grundlegenden Sätze lernen können.

#### Gruppe 2:

- Ausgangspunkt für die Ideen dieser Gruppe war die Frage, wie mehr Beteiligung vor Ort realisiert und der Container attraktiver werden kann.
- Den Container attraktiver machen: Direkter Aufruf / Werbung, in den Container zu kommen. Des Weiteren sollten die Öffnungszeiten auf Samstag erweitert werden, um auch den arbeitenden Anwohner:innen den Besuch zu erleichtern bzw. zu ermöglichen.
- Mehrsprachigkeit unterstützen: Mehr Sprachmittler:innen suchen, um die verschiedenen Communities besser einbinden zu können. Zugleich kann auch bis zu einem gewissen Grad erwartet werden, dass die Anwohner:innen nichtdeutscher Herkunft sich Grundlagen der deutschen Sprache aneignen. Deshalb sollten die Informationen in leichter Sprache zur Verfügung stehen.
- Online-Beteiligung interaktiver gestalten: Die Online-Beteiligungsplattform adhocracy+ etwas interaktiver gestalten, indem die Möglichkeit gegeben wird, Beiträge zu liken.
- Fachbereichsübergreifende Verfahren in der Verwaltung: Einige Themen und Vorhaben der Weiterentwicklung betreffen mehrere Fachbereiche der Verwaltung. Diese sollten sich besser abstimmen, damit diese Punkte schneller bearbeitet werden können. Hierfür sollten feste Strukturen der Zusammenarbeit geschaffen werden.
- Stadtteilbudgets nutzen, um ein Stadtteilfest oder Ähnliches im Schlaatz organisieren.
- Dezentrale Auslegung des Entwurfs des Aufstellungsbeschlusses: Der Entwurf des Aufstellungsbeschlusses soll auch im PlanLabor erfolgen, damit die Einwohner:innen vor Ort ihre Eingaben und Bedenken eingegeben werden können.

#### Weitere Anmerkungen aus der Diskussion;

- Das PlanLabor braucht mehr Ressourcen, um seinem Auftrag der Aktivierung und Teilhabe der Anwohner:innen angemessen nachkommen zu können.
- Als größtes Problem des Schlaatz werden immer wieder der Lärm und die fehlende Sauberkeit genannt. Mit diesen Punkten sollte begonnen werden, da diese Themen die Menschen interessieren und man sie damit grundsätzlich für die Beteiligung aktivieren kann.

### **5 Aktuelles – Bericht aus den AGs und andere Aktivitäten**

Aufgrund des thematischen Fokus auf die Beteiligung im Schlaatz wurde der Tagesordnungspunkt Aktuelles in stark verkürzter Form durchgeführt.

### **5.1 Austausch mit der AG Smart City**

Die AG Smart City arbeitet derzeit das Smart City Konzept aus. Frau Misler fragt, ob sich der BR in das Kapitel zur Beteiligung einbringen möchte. Herr Frieß erkundigt sich dafür bei der AG Smart City, was genau der BR zuarbeiten kann oder soll. Eine Zuarbeit kann erst nach der Sommerpause erfolgen. Es muss geklärt werden, ob dies noch rechtzeitig genug ist. Sollte es bereits einen Text zur Beteiligung geben, wäre es hilfreich, wenn er dem BR zur Verfügung gestellt werden könnte, damit auf dieser Grundlage entschieden werden kann, welche Zuarbeiten durch den BR möglich sind. Der BR ist grundsätzlich bereit, sich in ein entsprechendes Kapitel einzubringen.

Am 06.10.2023 wird das PotsdamLab in der Wissenschaftsetage eröffnet. Frau Misler fragt, ob Mitglieder des BR an der Eröffnung teilnehmen und die Arbeit des BR vorstellen wollen. Die Teilnehmenden des BR möchten gerne eine Vertretung zu der Eröffnung schicken. Es ist noch nicht klar, wer daran teilnehmen kann. Um Rückmeldung wird gebeten. Herr Kleger wird an der Eröffnung teilnehmen.

### **5.2 Ortsbeiräte**

Frau von Heyden-Hendricks berichtet, dass Herr Sträter (Ortsbeirat aus Groß Glienicke) mitgeteilt hat, dass das Treffen mit dem Oberbürgermeister erneut verschoben worden ist.

## **6 Organisatorisches**

### **6.1 Termin für das zweite Halbjahr**

Folgende Termine wurden für die zweite Jahreshälfte festgelegt:

- 31. August 2023 mit anschließendem Sommerfest
- 14. September 2023
- 26. Oktober 2023
- 23. November 2023

Der Termin im Dezember 2023 steht noch nicht fest. Zur Wahl stehen der 07. und der 21. Dezember. Laut Umfrage haben neun Personen für den 07. und acht Personen für den 21. Dezember zugesagt. Eine Klärung steht noch aus.

### **6.2 Nächster Sitzungstermin**

Die nächste Sitzung findet am 31. August 2023 statt. Nach der Sitzung ist ein Sommerfest vorgesehen.

### **6.3 Mögliche Themen für die Klausurtagung**

- Verkehr: Autoarme Innenstadt (evtl. auch Weihnachtsmarkt auf der Brandenburger Straße) und StEK Verkehr
- Smart City
- Wahrnehmung des BR
- Klimawandel in der Stadt (in Kombination mit Smart City)
- Eventuelle Anpassung der Grundsätze für Beteiligung
- Vorbereitung einer Veranstaltung vor den Wahlen in Potsdam

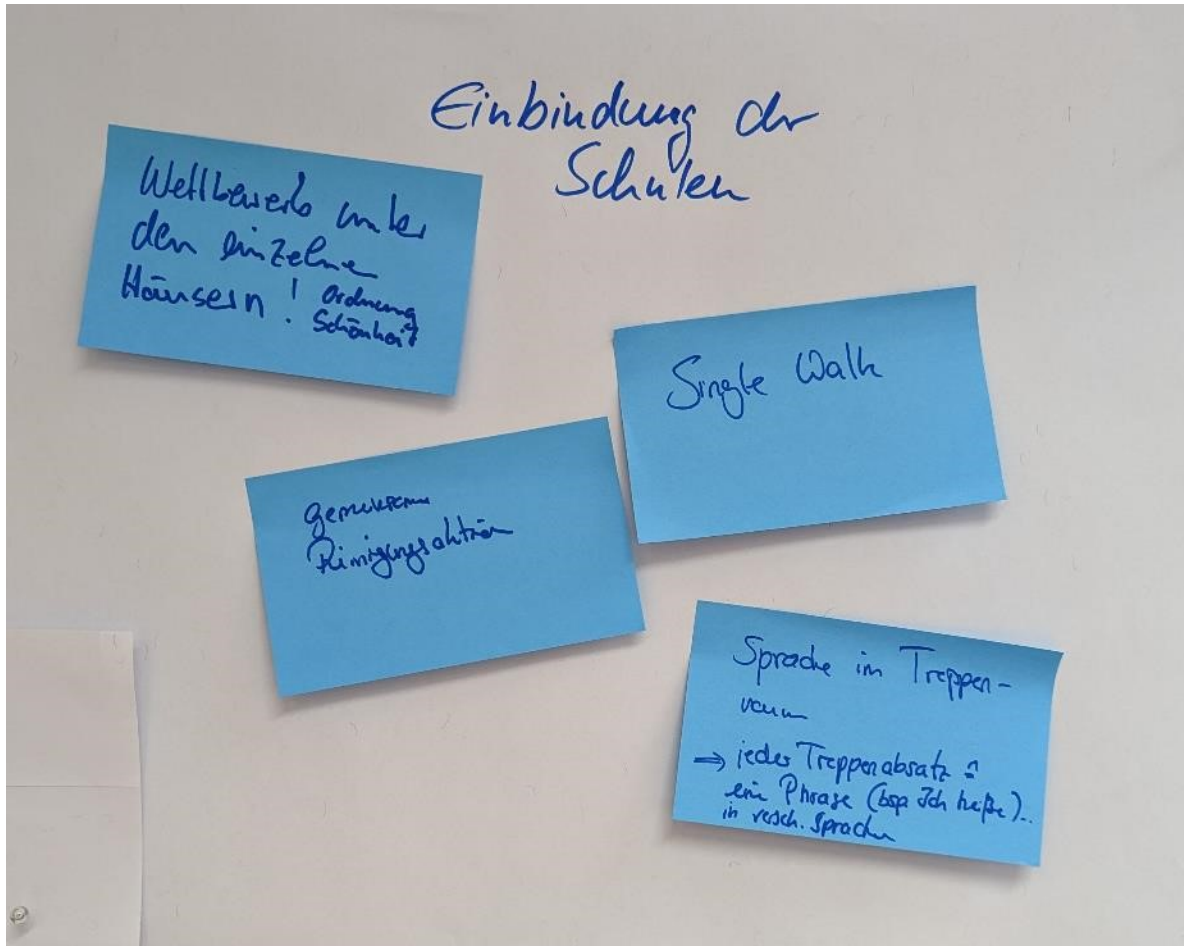
### **6.4 Weitere Themen für kommende Sitzungen**

- AG Smart City: Vorstellung der Umfrageergebnisse (August 2023?)
- Themensammlung für die Klausur 2023
- Ortsbeiräte: Treffen mit Frau Arasin und Prof. Franzke (Ende des Jahres 2023)

## Anhang

### Mini Open Space: Plakate

#### Plakat Gruppe 1



Plakat Gruppe 2:

Sprache -  
Multiplikation  
("Non-nativer")

- Auslegung des Entwurfs des Aufstellungsbeschlusses im Planlabor / Sammlung
- Container: Direkt Aufruf wie "Komm rein!"  
"We need your advice!"
- Likes bei "Adhocracy" (ähnlich Bürger-HH)
- fachbereichsübergreifendes Verfahren in der Verwaltung
- Nutzung von Stadtteil-Budgets
- Stadtteilfeste / Kiezfeste

Auch Samstags  
Freiwilligung & Workshops

Beteiligungsrat LHP  
Sitzung: 15.06.2023  
Prozessmonitor der WfB  
Stand: 06.06.2023



WerkStadt für  
Beteiligung  
Potsdam mitgestalten



### Legende

#### Prozessbezeichnung

1. Prozessgegenstand
2. Prozessbeteiligte
3. Stand und nächste Schritte
4. Rolle der WerkStadt für Beteiligung
5. Status: ■ läuft ■ pausiert

## 1. Schlaatz 2030

1. Im Zuge der Fortsetzung des Förderprogramms „Soziale Stadt“ für den Stadtteil Schlaatz wird ein Konzept zur zukünftigen Partizipation der Einwohner:innen entwickelt (Drucksachennummer: 21/SVV/0066).
2. Zuständige Sachbearbeiter:innen im Geschäftsbereich 4 der Verwaltung, Wohnungsunternehmen in „Bündnis für den Schlaatz“, Träger vor Ort, Einwohner:innen, Planlabor (Kollektiv Stadtsucht), Stadtkontor
3. Nach der Abschlussdialogrunde erfolgte die Juryentscheidung. Mit der Entscheidung konnte der finale Masterplan erstellt und öffentlich vorgestellt werden. Im Jahr 2023 sollen weitere Beteiligungsmöglichkeiten stattfinden. Hierzu wird das Team vom Planlabor, der Stadtkontor und andere Akteur:innen einen Container in zentraler Lage am Marktplatz nutzen. Auf einem Nachbarschaftsfest konnten die Einwohner:innen sich die Planung anschauen und diskutieren. Die Hinweise, Anmerkungen und Kritik wurden gesammelt. Der nächste Schritt ist der Beschluss zur Aufstellung des Bebauungsplans in der Stadtverordnetenversammlung und weiter das formelle Teilnahmeverfahren. Eine 5. Akteurskonferenz mit Vertreter:innen aus Verwaltung, Politik, Trägern der Gemeinwesenarbeit und Wohnungsunternehmen ist für den 14.06. von 9 bis 13 Uhr im Bürgerhaus am Schlaatz geplant.
4. Die WerkStadt hat berät und begleitet die Vorhabenträger:innen und Akteur:innen bei dem Prozess Schlaatz 2030.
5. ■ Status: läuft

## 2. Stadtteilvertretung Waldstadt

1. Im Anschluss an die erfolgreiche Etablierung einer sozio-kulturellen Stadtteilkoordination im Waldstadt stellt sich nun die Frage nach der Entwicklung einer politischen Stadtteilvertretung für den Stadtteil. Dies soll als „Drehscheibe“ für Themen aus der Waldstadt in die Stadtverordnetenversammlung sowie die Verwaltung und andersherum dienen.



2. Beteiligt sind zunächst die zivilgesellschaftlichen Akteur:innen aus dem Netzwerk „Für EINE Waldstadt“ und die Stadtteilkordinatorin Frau Anna Seegers. Einbezogen werden zudem zukünftig die Arbeitsgruppe Nachbarschafts- und Begegnungshäuser der Verwaltung sowie das Büro der Stadtverordnetenversammlung und der Ausschuss für Partizipation, Transparenz und Digitalisierung.
3. Es hat Erstgespräch zu diesem Prozess mit der externen WerkStadt stattgefunden und das Thema wird im Zuge der nächsten Sitzung des Netzwerkes aufgerufen. Darauf aufbauend wird sich eine Arbeitsgruppe unter Begleitung der WerkStadt bilden und Möglichkeiten zur Entwicklung einer für die Waldstadt passenden Stadtteilvertretung erarbeiten. Hierfür ist die zweite Jahreshälfte 2023 als Arbeitszeitraum vorgesehen.
4. Die WerkStadt organisiert und moderiert den Arbeitsprozess der zivilgesellschaftlichen Akteur:innen in der Waldstadt und fungiert als Mittlerin zur Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung.
5. Status: ■ läuft

### 3. Strategiegruppe Rechenzentrum

1. Auf Initiative des Oberbürgermeisters soll für das Grundstück des durch die „Stiftung für den Wiederaufbau der Garnisonkirche“ geplanten Kirchenschiffes im Zuge eines 4 stufigen Prozesses gemeinsam mit der Stiftung und den Nutzer:innen des Rechenzentrums (inklusive des FÜR e.V.s) Konzepte für die inhaltliche Nutzung und dem folgend für mögliche Gestaltungen entwickelt werden. Hierzu ist in Phase 2 ein „Design Thinking“ Prozess angestoßen worden, der von der Hasso Plattner Institut - School of Design Thinking betreut wurde. Näheres findet sich im RIS unter der Vorlagennummer: 20/SVV/1386. Gegenwärtig wird Phase drei des Prozesses vorbereitet, wobei hierzu von Seiten des Büros des Oberbürgermeisters eine Machbarkeitsstudie für mögliche Architekturen vor Ort auf Basis der bisherigen
2. Prozessergebnisse in Planung ist. Die Vollversammlung der Nutzer:innen des Rechenzentrums lehnt bisher die Teilnahme am weiteren Arbeitsprozess (im nächsten Schritt die Beauftragung der o.g. Machbarkeitsstudie und das darin eingebetteten Arbeitsprozesses) aufgrund der durch die Stiftung Garnisonkirche eingebrachten Prämissen (notwendiger Abriss/Teilabriss des Rechenzentrums) und der aus ihrer Sicht geringen Praktikabilität des bisher vorgeschlagenen Arbeitsprozesses ab. Aktuell finden Gespräch im Dreieck Oberbürgermeister, Rechenzentrum und Stiftung statt, um auszuloten, ob eine Verständigung hinsichtlich der genannten Prämissen der Stiftung und des Arbeitsprozesses gefunden werden kann. Beteiligt sind das Büro des Oberbürgermeisters, die Stiftung Garnisonkirche und die Nutzer:innen des Rechenzentrums.
3. Für die Nutzer:innen des Rechenzentrum in ihrer Vielfältigkeit ist die Teilnahme an diesem Prozess neben der Beteiligung an dem Prozess zur Ausgestaltung des neuen Kreativquartiers in der Nachbarschaft mit vielen Herausforderungen und großem zeitlichen Aufwand verbunden. Daher haben diese die WerkStadt um eine Beratung und Begleitung der Strategiegruppe gebeten. Hierzu finden nunmehr in 14 tägigen Abständen Treffen statt. Zudem wird nach Bedarf auch zwischenzeitlich in Coachings oder Supervisionen durch die WerkStadt für Beteiligung unterstützt. Zum aktuellen Zeitpunkt befinden sich die Nutzer:innen des Rechenzentrums in einer Phase der Neuorientierung bzgl. des Vorschlags einer Machbarkeitsstudie.

4. Die WerkStadt für Beteiligung ist in beratender und begleitender Rolle eingebunden.
5. ■ Status: läuft

#### 4. WerkStadt-Bericht

1. Die WerkStadt für Beteiligung hat sich zur Aufgabe gemacht einen Bericht der zurückliegenden Jahre zu erstellen. Der Bericht hat das Ziel, Nichtfachpublikum Einblicke in die Arbeit der Einrichtung zu geben. Angestrebt wird die Publikation zum Mitte des Jahres 2023.
2. Mitarbeiter:innen der internen und externen WerkStadt für Beteiligung
3. Die inhaltliche Struktur des Berichts ist abgestimmt, liegt vor und die finalen Texte sind erarbeitet. Das Lektorat der Texte ist abgeschlossen und der Bericht befindet sich in der Druckvorbereitung.
4. Die WerkStadt ist in federführender Rolle für die Erstellung des Berichtsinhalts zuständig.
5. ■ Status: läuft

#### 5. Kulturpolitische Strategie

1. Die LHP gibt sich seit vielen Jahren Kulturpolitische Leitlinien, um die Gestaltung der Förderpolitiken im Bereich Kultur konzeptionell zu verankern. Dazu gehört ein Prozess, in dem die Leitlinien regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden. In dem nun angestoßenen Prozess geht es um die Neuausrichtung der kulturpolitischen Strategie inklusive der Entwicklung von korrespondierenden Leitlinien.
2. Fachbereich 24, Kultur und Museum (Projektkoordination und Begleitung des Forschungsprozesses), die Fachhochschule Potsdam Kulturarbeit (wissenschaftliche Projektleitung)
3. Der Prozess befindet sich in der Beteiligungsphase. Im Rahmen von AGs und Themenworkshops wird insbesondere kulturpolitischen Akteur:innen ermöglicht, an der kulturpolitischen Strategie mitzuwirken. Im Rahmen der Beteiligungsphase fanden u.a. Fokusgruppengespräche, ein Runder Tisch, eine Online-Befragung von Jugendlichen und Befragungen von Kulturaktiven via Mail statt. Die Strategiegruppe begleitet den Gesamtprozess und gibt Rückmeldung zu anstehenden Planungsschritten. Zum Abschluss dieser Beteiligungsphase fand eine (online) Plenumsveranstaltung statt. Diese richtete sich an die Kulturakteur:innen Potsdams. Die Ergebnisse des Plenums werden durch das Projektteam und die Mitwirkung der Strategiegruppe im weiteren Prozess fachlich analysiert und in die Kulturpolitischen Strategien und Maßnahmen übertragen.
4. Die WerkStadt berät den zuständigen Fachbereich 24 und den Kooperationspartner der FHP insbesondere bei der Planung und Durchführung in beteiligungsrelevanten Kontexten im Gesamtprozess (Bsp. Leistungsbeschreibung für Planung und Steuerung Gesamtprozess; Moderation etc.) Zudem nimmt die WfB an regelmäßigen Treffen der eingerichteten Strategiegruppe beratend teil.
5. ■ Status: läuft

## 6. Wohnungspolitisches Konzept

1. Das Wohnungspolitische Konzept soll fortgeschrieben werden. Bei der Erarbeitung der Inhalte sollen organisierte Gruppen und Einwohner:innen die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen. Neben verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen sollen in mehreren Dialogforen die Ergebnisse und Ideen diskutiert werden, damit sie Eingang in die Konzeptarbeit finden. Für die Durchführung dieser Aufgaben wurde ein externer Dienstleister verpflichtet.
2. Fachbereich 39 Wohnen, Arbeit und Integration, Stadtentwicklung
3. Die Abstimmung und Prozessplanung mit dem Auftragnehmer und dem beteiligten Fachbereich ist abgeschlossen. Ein 1. Dialogforum „Wohnen der Zukunft“ hat im April stattgefunden und wird aktuell ausgewertet.
4. Die WerkStadt berät den zuständigen Fachbereich bei der Planung und Umsetzung der Beteiligung.
5. ■ Status: läuft

## 7. Stadtteilnetzwerk Potsdam West

1. Das Stadtteilnetzwerk Potsdam West leistet seit Jahren wertvolle Nachbarschaftsarbeit. Die Planungen zur Sanierung des „Lottenhofs“ stellen das Netzwerk vor neue Herausforderungen und Aufgaben im Hinblick auf Beteiligung. Das Stadtteilnetzwerk erörtert die relevanten Fragen die sich inhaltlich, organisatorisch und strukturell daraus ergeben.
2. Vorstandsmitglieder, Hauptamtliche und Ehrenamtler:innen im Stadtteilnetzwerk Potsdam West
3. Mit Begleitung der WerkStadt für Beteiligung wurde eine Klausur durchgeführt in der die aktuellen Fragen und Herausforderungen identifiziert wurden. Weitere Beratungstreffen sind geplant.
4. Die WerkStadt für Beteiligung begleitet und berät das Stadtteilnetzwerk in ihrem Strukturierungsprozess.
5. ■ Status: läuft